



SCHULSOZIALARBEIT

Grundschule Am Elbdamm

Cracauer Straße 8-10

39114 Magdeburg

0391/8344256

anjabendler@spielwagen-magdeburg.de



*Anja Bendler
BA Soziale Arbeit*

Allgemeines

Im Jahr 2011 stand die Thematik Schulsozialarbeit auf vielen politischen Tagesordnungen ziemlich weit oben. Es hat im September der Fachtag „Schulsozialarbeit erleben“ in den Räumen der Fachhochschule Magdeburg-Stendal stattgefunden. Zu dieser Veranstaltung wurden viele Personen aus Politik und Verwaltung eingeladen, die in den Bereichen der Regierung, Opposition, Kinder- und Jugendhilfe oder Schulwesen tätig sind. Ziel war es, diesen Personen und Entscheidungsträgern ein Bild über Schulsozialarbeit zu vermitteln. Es wurden interaktive Räume eingerichtet, wo die TeilnehmerInnen sich mit den unterschiedlichsten Themengebieten unserer Arbeit auseinandersetzen und Fragen stellen konnten. Ich habe mit meinem Kollegen Christian Jüdicke aus der SEK T. Mann den Raum „Eltern und Schulsozialarbeit“ gestaltet. Ganz konkret haben wir das Projekt der „gesunden Frühstückspause“ und die damit einhergehende Kooperation mit Eltern beider Schulen beschrieben und mit Bild und Ton vorgeführt. Weiterhin war ein großes Thema die Zusammenarbeit und Beratungstätigkeit bezogen auf die Hilfen im Einzelfall. Die SchulsozialpädagogInnen des Spielwagen e.V. waren bei dieser Fachtagung in vielen Räumen vertreten und hauptverantwortlich für die inhaltliche Gestaltung.

Auch in der kommunalen Politik war Schulsozialarbeit Programm. So wurde beispielsweise durch den Jugendhilfeausschuss der Stadt Magdeburg beschlossen, dass an einigen Grundschulen Schulsozialarbeit implementiert werden soll. Als freier Träger kam auch hier wieder der Spielwagen e.V. in Betracht Grundschulen zu betreuen. Im Zeitraum September 2011 bis Januar 2012 konnte unser Verein mit der Arbeit an vier neuen Grundschulen beginnen. Dies freut mich persönlich sehr, denn in und an Grundschulen läuft und funktioniert Schulsozialarbeit anders als an

den weiterführenden Schulen. Ich erwarte im Jahr 2012 viele gute Sitzungen im Rahmen der kollegialen Beratung, des Erfahrungsaustausches und vielleicht sogar für schulübergreifende Projekte!

Ich arbeite in einer Grundschule mit verlässlichen Öffnungszeiten zwischen acht Uhr morgens und zwei Uhr nachmittags, an diese Zeiten habe auch ich meine Beratungs- und Sprechzeiten angekoppelt. Darüber hinaus ist es immer möglich Termine vor und nach den Unterrichtszeiten zu vereinbaren. Nach eineinhalb Jahren Schulsozialarbeit an der Grundschule „Am Elbdamm“ kann ich sehr wohl sagen, dass die Implementierung dieser ein voller Erfolg gewesen ist. Der Hauptschwerpunkt meiner Arbeit liegt in den Bereichen Hilfen im Einzelfall, Gruppen- und Projektarbeiten, sowie Beratungen für Eltern und LehrerInnen. Nachfolgend ein Auszug über meine Tätigkeit in der Grundschule, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat, jedoch einen guten Überblick über den Alltag einer Schulsozialpädagogin in einer Grundschule bietet.

Hilfen im Einzelfall

Wie auch im letzten Jahr war es in der Einzelfallarbeit für mich wichtig die Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern und zu unterstützen, mit dem Ziel die vorhandenen Kompetenzen zu stärken und auszubauen. Die SchülerInnen fragten Beratungsangebote bei Problemen in schulischer und persönlicher Situation ab. Die Bandbreite der Problemlagen war konstant und vielfältig, aber von Kind zu Kind eben auch sehr unterschiedlich.

Themen konnten beispielsweise sein:

- Schwierigkeiten Klassenregeln einzuhalten und zu akzeptieren
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Reflektion des eigenen Verhaltens
- Streit mit Mitschülern
- Schwierigkeiten im Elternhaus
- Schulunlust.



Einige SchülerInnen suchten mich allein auf, andere kamen auf Empfehlung des Klassenleiters oder der Erstkontakt wurde durch die Eltern hergestellt, dies war immer situationsbedingt. In jedem Fall, war die Rückkopplung und die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren (Schulsozialarbeit, KlassenlehrerIn und Eltern) von enormer Bedeutung, um das Kind zum Ziel führen zu können.

Ich bot regelmäßig für einen kleinen Kreis von SchülerInnen Termine für Hilfen im Einzelfall an. Didaktisch und methodisch arbeitete ich stetig, orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und an einer Verbesserung der bisherigen Situation. Aber es veränderte sich im Gegensatz zum Vorjahr die Komplexität der Fälle – für mich ist es immer öfter notwendig gewesen auch mit anderen Institutionen zu kooperieren oder für die Familien andere Hilfen zu koordinieren, zu informieren und zu unterstützen.

In einigen Beratungssituationen mit den Kindern habe ich gern mit dem „Ich schaff’s“ – Programm (welches unter Projekte kurz näher beschrieben wird) gearbeitet. Alles in allem kann ich konstatieren, dass die Quantität und Qualität der geleisteten Hilfestellung zugenommen hat. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass Schulsozialarbeit in der Grundschule „Am Elbdamm“ von SchülerInnen und LehrerInnen gleichermaßen geschätzt wird, eine vertraute Basis entstanden ist und einfach zum alltäglichen Schullauf dazu gehört.

Gruppen- und Projektarbeit

Das Schuljahr startet wie bekannt und gewöhnlich im August und endet im nächsten Jahr im Juli. Dieser Umstand macht es manchmal nicht ganz einfach einen Jahresbericht zu verfassen der von Januar bis Dezember geht. Der Bericht umfasst dann immer das zweite Schulhalbjahr des vorletzten Jahres und das erste Halbjahr des laufenden Schuljahres. Ganz konkret für die Arbeit in der Grundschule bedeutet dies, die vierten Klassen sind verabschiedet und nicht mehr da und 40 neue SchülerInnen wurden mit der feierlichen Einschulung begrüßt und aufgenommen, zwei komplett neue Stundenpläne, neue Anforderungen an die Schulsozialarbeit und völlig unterschiedliche Zielgruppen in den Projekten! Dennoch soll hier ein Versuch erfolgen, die Arbeit in den Gruppen und Projekten transparent darzustellen.

„Ich schaff’s“ - Gruppen

Im Rahmen des schulspezifischen Unterrichts (kurz SSU), habe ich in beiden Halbjahren den Kurs „Ich schaff’s“ angeboten. Thema war die Stärkung und

Förderung von sozialen Kompetenzen. Ich arbeitete dabei angelehnt an die „Ich schaff’s“-Methode von Ben Furman. „Ich schaff’s“ geht davon aus, dass es keine Schwächen oder Probleme gibt, sondern alles Fähigkeiten sind, die das Kind mit Unterstützung erlernen oder ausbauen kann. In 15 Schritten habe ich mit den teilnehmenden Kindern eine neue Fähigkeit trainiert oder eine vorhandene Fähigkeit ausgebaut. Die zu erlernende Fähigkeit wurde durch das Kind stets selbst ausgewählt. Da diese Kurse maximal mit vier bis sechs Kindern belegt wurden, war es möglich die Kinder individuell zu fördern und zu unterstützen. Das Kursangebot habe ich durch Spiele, Rollenspiele und kreative Arbeit an der zu erlernenden Fähigkeit frisch, frei und fröhlich gestaltet - Spaß, Spiel und Freude am Lernen kamen nie zu kurz. Durch regelmäßige Reflexion mit den Helfern (was meistens die Eltern und/oder die Klassenlehrerin war), ist es gelungen relativ schnell kleine Erfolge zu erzielen. Das Feedback der Kinder ist außerordentlich positiv. Sie kommen gern zum „Ich schaff’s“ – Kurs und sind mit viel Motivation und Engagement bei der Sache. Da dieser Kurs von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern gleichermaßen als Erfolg bringend, zielgerichtet und sinnvoll eingeschätzt wird, geht es auch in Zukunft zielorientiert weiter.

Schülerrat

Der Schülerrat wird aus den zwei gewählten KlassensprecherInnen pro Klasse gebildet. Es dürfen an den Sitzungen immer beide VertreterInnen teilnehmen. Da die Spanne zwischen Erst- und Viertklässler enorm groß ist, haben wir gemeinsam entschieden, dass sich immer die Erst- und Zweitklässler und die Dritt- und Viertklässler in regelmäßigen Sitzungen alle zwei Wochen treffen. Einmal zwischen den Ferien treffen sich alle 14 Mitglieder des Schülerrats zu einer gemeinsamen Sitzung. Dies war im letzten

Das Kuchenbasar-Team



Jahr öfters nötig als wir das große Tierheimspenden-Projekt plantem. Die SchülerInnen sind auf die Idee gekommen, einen Kuchenbasar für einen guten Zweck zu veranstalten. Dazu war jede Menge organisatorisches Talent gefragt: einen Aktionstag finden, wer backt Kuchen, wer verkauft in welcher Pause, wo sollen wir aufbauen, wer gestaltet Plakate,...., rückblickend haben unsere SchülersprecherInnen dies richtig gut gemeistert. Ich habe sie dabei begleitet und unterstützt. Nach dem Kuchenbasar konnten wir 100,89 € in unserer Kasse auszählen – dies hätten wir uns bei den Planungen nie zu träumen gewagt! Eine Woche nach dem Kuchenbasar, stand dann der persönliche Besuch im Tierheim an. Mit Straßenbahn, Presserummel, Tierheimbesichtigung und vielen stolzen Gesichtern haben wir jede Menge Dosen von Hund- und Katzenfutter übergeben können. In den sonstigen Sitzungen haben wir uns mit Berichten aus den Klassen, Wünschen und Anregungen von MitschülerInnen, Mitgestaltung von Projekten und Schulfesten beschäftigt. Dazu gehörte ebenso ein regelmäßiges Protokollbuch zu führen. Auch ein Selbstbildnis wurde erstellt und im Schaukasten ausgehängt.

Klassenprojekt 2a

Was kann man tun, wenn Kinder Konflikte haben und sie nicht selbst lösen können? Wenn aus Kleinigkeiten riesengroße Streitfälle werden, in die immer mehr aus dem Klassenverband hereingezogen werden?

Was, wenn man

als Klassenlehrerin ständig damit konfrontiert wird, was welches Kind diesmal wieder gemacht hat? Zum einen kann man sich als Klassenlehrerin täglich selbst mit der Klärung der Konflikte auseinandersetzen oder zum anderen kann man die Kinder in die Lage versetzen ihre Konflikte selbst zu klären. So überlegte sich das auch die Klassenlehrerin der 2a und sprach mich an, ob ich Unterrichtsstunden in ihrer Klasse zu den Themen Klassenregeln, Zusammenhalt und Kooperation, Konflikte und Konfliktlösungsstrategien anbieten kann. Nach genauen Absprachen und bedürfnisorientierter Konzeption, hieß es dienstags in der vierten Stunde „Tagesplan beenden!“. Je nach Situation ist die Klasse zu mir in den Gruppenraum 3.7 gekommen oder ich bin zu ihnen in den Klassenraum gegangen. Gemeinsam haben wir uns theoretisch mit Aufgaben und praktisch mit Spielen und Übungen den gewünschten Klassenthemen genähert. Besonders viel Zeit haben wir uns für die Themen Konflikte und Lösungsstrategien genommen. Und immer wieder tauchte von SchülerInnen die Frage auf: „Frau Bendler können wir nicht Streitschlichter machen?“. So soll es sein. Im zweiten Halbjahr wird nun ein Streitschlichter-Kurs für die Klassenstufe 2 starten. Aber darüber werde ich erst im nächsten Jahr berichten!

Projekt „Schule verstehen“

Das Projekt „Schule verstehen“ ist die Weiterführung eines studentischen Projektes, welches von April bis Juni 2011 durch vier Studentinnen der Hochschule Magdeburg-Stendal an unserer Grundschule durchgeführt wurde. Ziel war es SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten individuell zu fördern. Das Angebot hat sehr viel Zuspruch gefunden, sodass die Frage nach einer Weiterführung über das Hochschulprojekt hinaus von den Schülerinnen, Lehrerinnen und Eltern bestand und weiterhin besteht. Marit



Projektarbeit

Sander, Studentin, hat sich dafür ebenfalls begeistern lassen und ist nun die Kursleiterin. So führen wir seit September das Projekt auf Honorarbasis weiter. Für die Kinder und Eltern ist die Teilnahme kostenfrei. Die Kinder wurden durch mich in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Klassenleiterin für den Förderunterricht ausgewählt und nach Absprache mit Kind und Eltern auch dafür eingetaktet. Dies geschah auch, aber nicht nur, nach sozialen Kriterien. Die Inhalte wurden entsprechend den Lehrplananforderungen durch die Fachlehrer bereitgestellt und wiederholen vorwiegend das Grundlagenwissen in den Fächern Deutsch und Mathematik. Die notwendigen Materialien werden durch die Schule zur Verfügung gestellt. Mit diesem Projekt wird das individuelle Förderkonzept der Schule zusätzlich unterstützt. Für die Eltern bedeutet dieses Projekt keinen zusätzlichen finanziellen Druck und für die Kinder bedeutet es keinen zusätzlichen Termindruck, da die Nachhilfe nach dem Unterricht in der Schule stattfindet. Nach dem das Projekt ein Selbstläufer geworden ist, besteht meine Aufgabe hauptsächlich darin, die Kommunikation zwischen der Kursleiterin, den Klassenlehrerinnen oder den Eltern zu initiieren.

Projekt „Lesementoring“

Da die Grundschule „Am Elbdamm“ auch als Leseschule stadtbekannt ist, werden hier auch immer wieder Projekte gestartet, die sich rund ums Lesen drehen. Orientiert an der Projektidee aus Hannover, gibt es auch seit letztem Jahr bei uns in der Grundschule das Projekt Lesementoring in Kooperation mit der angrenzenden Sekundarschule T. Mann. Da ich in beiden Schulen als Sozialpädagogin tätig bin, kam der Schulleiterin schnell die Idee, dass ich für die Verbindung und Verknüpfung beider Schulen sorgen könnte und somit auch den Übergang aus Klasse 4 in Klasse 5 maßgeblich mitgestalten könnte. Gestartet wurde das Lesementoring im Rahmen des Projektes „jung bewegt“ der Bertelsmann

Stiftung unter der Schirmherrschaft des Kultusministeriums. Um das Lesementoring erfolgreich durchzuführen brauchte es Kooperationspartner, die mit der Stadtbibliothek und der LKJ Sachsen Anhalt gefunden wurden. Mittlerweile werden zwei Bundesfreiwilligendienstlerinnen durch die Stadtbibliothek ausgebildet. Sie sollen die Schülerinnen aus der Sekundarschule betreuen, begleiten und auf die Aufgabe als Lesementoren vorbereiten. Jeden Mittwoch kommen die Schülerinnen der SEK zu uns in die Bibliothek und bereiten die Lesestunden mit den Kleinen und viele andere Ideen vor. Meine Aufgabe bestand und besteht darin, das Projekt zu begleiten und für beide Schulen zu koordinieren, zu den Öffentlichkeitsveranstaltungen zu gehen und als Ansprechpartner für die SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern zur Verfügung zu stehen. Im Laufe des Schuljahres ist es uns immer wieder gelungen, die Lesementoren an besonderen Projekten der Grundschule teilhaben zu lassen. So konnten sie beispielsweise am Vorlesetag mit der Pressesprecherin des Justizministeriums über das Buch Momo diskutieren oder bei der Kick-Off Veranstaltung des Schmaz-Junior-Projekts veranstalten und Sponsoren Fragen stellen. Auch hier geht's mit Spannung im Jahr 2012 weiter!

Schule für Sicherheit

Im September habe ich die „Agentur Schutzengel“ zu uns in die Schule eingeladen. Mit dem Projekt Schule für Sicherheit haben Kinderpolizist Herr Claus uns sein Rabe mit den SchülerInnen der Klassen eins und zwei über Bösewichte, Gefahren und Verhalten in Gefahrensituation gesprochen. Dies ganze wurde untermalt durch bekannte Märchenfiguren in Form von Handpuppen. Näheres zu diesem oder anderen präventiven Projekten der Agentur Schutzengel erfahren Sie unter: <http://www.agentur-schutzengel.de>



Andere Projekte

In der Grundschule „Am Elbdamm“ gibt es viele Rituale, Schulfeste und Höhepunkte die gemeinsam mit allen Kindern, Eltern und KollegInnen geplant, gestaltet, durchgeführt und gefeiert werden. Im Laufe der Zeit habe auch ich begonnen eigene Stationen anzubieten. Beispielsweise gab es den „Glibberbrei“ und das „Eltern-TV“ zum Sommerfest, eine Schatzsuche im Stadtteil zum Herbstprojekt, den Button-Stand zum Weihnachtsbasar und viele andere Beteiligungen.

Arbeit mit Lehrern und Eltern

Neben den Projekten und den Hilfen im Einzelfall muss auch immer noch ein bisschen Zeit bleiben um mit LehrerInnen und Eltern in gutem Kontakt zu stehen. Zu den LehrerInnen: da ich die KollegInnen fast täglich sehe und nach wie vor ein guter Draht besteht, habe ich immer die Möglichkeit Themen anzusprechen oder andere Gespräche rückzukoppeln. Weiterhin nehme ich regelmäßig an den Dienstberatungen teil, die ersten 10 Minuten gehören dann mir, dadurch habe ich die Chance ausführlich über die laufende und geplante Arbeit zu sprechen und kann somit für größtmögliche Transparenz der

Schulsozialarbeit sorgen.

Zu den Eltern: In Beratungssituationen ergeben sich die Kontakte oft über die Einzelfallhilfe der Kinder, oder KlassenlehrerInnen bitten mich zu Gesprächen dazu oder Eltern verabreden von sich aus Termine zu Beratungen. Auch hier zeigt sich wieder deutlich die Vielfalt der Kommunikationswege zwischen Akteuren



der Schule und Schulsozialarbeit. Beratungsangebote für Eltern hinsichtlich Erziehungs- und Entwicklungsfragen des Kindes sind Bestandteil meiner Arbeit. Im punkto Elternarbeit ist die gesunde Frühstückspause immer noch ein aktuelles Thema. Ohne die Eltern wäre es nicht möglich, dass es jeden Dienstag frisches Obst- und Gemüse auf dem Schulhof gibt. „Einmal wöchentlich wird geschält und geschnippelt was das Zeug hält, damit zur ersten Hofpause unzählige bunte Teller und Schalen voll mit Obst und Gemüse für die SchülerInnen mundgerecht auf dem Schulhof bereit stehen. Dieses Projekt hat mehrere Facetten:

1. Die SchülerInnen erleben den Pausenalltag auch mal anders und werden auf eine interessante Weise mit gesunder Ernährung vertraut gemacht
2. Beim Abholen und Zubereiten der Obst- und Gemüseboxen helfen Eltern der SchülerInnen.
3. Gesponsert wird das Ganze von einem Supermarkt aus dem Stadtteil.

Diese drei Säulen machen das Projekt sehr erfolgreich und sprechen dadurch viele SchülerInnen, Lehrkräfte und Eltern an. Dies war in 2010 und 2011 so und wird wohl auch in 2012 so bleiben!

Sonstiges

Hier noch einige Schlagworte in stichpunktartiger Form, die den Arbeitsalltag mitbestimmen:



- Teilnahme an Weiterbildungen, Fachtagungen und Konferenzen zu den unterschiedlichsten Themengebieten
- Regelmäßige Supervision
- Wöchentliche Dokumentation und Fortschreibung des Konzeptes Schulsozialarbeit
- Netzwerkarbeit und intensive Kooperation mit anderen Institutionen wie, dem Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen und Freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe
- umfassende Kooperation mit der Hochschule Magdeburg-Stendal bei der Betreuung von Projekten in der Schule und Betreuung und Ausbildung von StudentInnen im Praxissemester
- Öffentlichkeitsarbeit via Zeitung und Internet
- Pausengespräche mit SchülerInnen, aus denen sich kein Auftrag ergibt, aber für Präsenz und Vertrauen sorgt.....die SchülerInnen dürfen immer in mein Büro kommen, wenn die Tür offen steht!



Ausblick

In den beiden letzten Jahren lag der Hauptschwerpunkt der Schulsozialarbeit in erster Linie bei den SchülerInnen und in zweiter Linie bei den LehrerInnen. Dies hat sich praktischer Weise so ergeben, weil sie ja jeden Tag in der Schule sind und somit als Zielgruppen in Frage kamen. Und irgendwo muss man ja auch anfangen.

Im nächsten Jahr soll der Fokus sich auch auf die Elternarbeit verschieben. Unterschiedliche Projekte sind im Hinblick auf eine erfolgreiche Kooperation schon entstanden. Es soll im Februar einen thematischen Elternabend geben, an dem es rund um Schulsozialarbeit gehen soll und es wird zukünftig ein Elterncafé geben. Bleiben Sie gespannt, ich bin es auch!

Text: Anja Bendler



Statistik

(Grundschule Am Elbdamm)

Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 153,5 Stunden:

Gesamt: 123 Schüler, davon: 75 Mädchen = 61,0 % und 48 Jungen = 39,0 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenarbeit in 483 Stunden:

Gesamt: 7.486 Schüler und Schülerinnen, davon 3.731 Mädchen = 49,8 % und 3.755 Jungen = 50,2 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 203 Stunden. Dabei wurden 96 Eltern und 398 LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 332 Stunden

Gesamtstunden: 1.297,5